

Das Bad schlägt Wellen

GEMEINDERATSSITZUNG / Abgegrenztes Schwimmbecken im Stadtsee findet nicht die ungeteilte Zustimmung der Politiker.

VON BRIGITTE LASSMANN-MOSER

ALLENSTEIG / Hohe Wellen schlägt – zumindest im Gemeinderat – das geplante Badprojekt am Stadtsee. Über eine Stunde wurde bei der jüngsten Sitzung am vergangenen Donnerstag über das Für und Wider zwischen den einzelnen Fraktionen diskutiert.

Die Allentsteig standen vor einem Jahr vor der Entscheidung: Sanierung des bestehenden Waldbades, Schaffung einer neuen Bademöglichkeit auf der Jugendwiese oder in unmittelbarer Stadtnähe. Letzteres fand Arbeitskreis „Zukunftsfür Allentsteig“ unter der Leitung von Stadtrat Reinhard Waldhör wurde in Zusammenarbeit mit dem Planungsprofi Rudolf Wagner ein Konzept erarbeitet, das eine völlig neue Badelandschaft am See entstehen lassen soll. Geplant ist eine Art Badelandschaft mit einem flachen Strand mit Nichtschwimmerbereich für Kleinkinder, ein Spielbach, ein Seilklettergarten im Wasser und – als Innovation – ein „Teich im Teich“, ein vom See abgegrenztes Schwimmbecken mit biologischer Klärung. Damit soll ein

fischfreies Badevergnügen im See gewährleistet werden.

Die Kosten für dieses Projekt, das Rudolf Wagner bei der Sitzung persönlich präsentierte, belaufen sich auf rund 502.000 Euro, jene für das Schwimmbad alleine auf 202.000 Euro.

„Information ist eine Holschuld“

Gerade dieses Schwimmbad im See teilte die Gemüter. „In einen natürlichen See ein Becken einzubauen, ist nicht mehr natürlich“, kritisierte etwa Gemeinderätin Erika Jungwirth (PRO). Auch Stadtrat Alois Kainz (FPÖ) wartete mit einem ganzen Fragenkatalog auf, der von einer Risiko-Analyse bis zur Frage nach der Einhebung eines Eintritts reichte. „Die heutigen Infos hätte man Wochen früher bekommen müssen, damit man sich noch beraten könnte“, so Kainz. „Information ist eine Holschuld“, konterte Bürgermeister Andreas Kramer.

Stadtrat Reinhard Waldhör (ÖVP) verteidigte das Projekt vehement. Das derzeitige Waldbad belaste durch einen sehr hohen Abgang das Gemeindebudget, diesen Abgang hoffe man durch das neue Projekt zu halbieren.

Außerdem habe das Badkonzept bei der öffentlichen Vorstellung breite Zustimmung gefunden.

Alois Kainz stellte schließlich den Antrag, das bestehende Bad sinnvoll zu erhalten und die Infrastruktur zu verbessern. „Das Projekt Baden im Stadtsee wird grundsätzlich von der FPÖ befürwortet, aber ohne dieses abgegrenzte Becken. Das ist ein zu massiver Eingriff in unser ‚Naturjuwel-Stadtsee‘.“ Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt, der Antrag von Stadtrat Waldhör, das vorgestellte Projekt zu beschließen, wurde – gegen die Stimmen der Opposition – angenommen.

Bei dieser Gemeinderatssitzung wurden übrigens gleich mehrere Dringlichkeitsanträge eingebracht: Jene der ÖVP und der FPÖ zum Hochwasserschutz in Thaua und der FPÖ-Antrag, Lehrlinge im Stadttamt auszubilden, wurden in die Tagesordnung aufgenommen, der Antrag der Freiheitlichen, der Gemeinderat möge beschließen, auf die Bundesregierung einzuwirken, vor Unterzeichnen des ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus) eine Volksabstimmung durchzuführen, wurde abgelehnt.